

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1870**

29 (8.3.1870)

# Der Landbote.

**Localblatt**

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N<sup>o</sup> 29.

Erscheint 3mal wöchentlich,  
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Dienstag den 8. März;

Einrückungsgebühr: die ein-  
spaltige Zeile 3 fr. 1870.

## Die „Badische Frage“ im norddeutschen Reichstage.

In der Sitzung des Norddeutschen Reichstags vom 24. Februar fand eine für die politische Lage Süddeutschland, insbesondere für Baden, berechnungsvolle Verhandlung statt. Der Abgeordnete Lasker hat im Namen der nationalliberalen Partei den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle — anlässlich der dritten Verathung des Vertrags mit Baden über Gewährung der Rechtshilfe — folgende Erklärung beschließen:

„Der Reichstag des norddeutschen Bundes spricht den unablässigen nationalen Bestrebungen, in denen Regierung und Volk des Großherzogthums Baden vereinigt sind, seine dankende Anerkennung aus; der Reichstag erkennt in diesen Bestrebungen den lebhaften Ausdruck der nationalen Zusammengehörigkeit und nimmt mit freudiger Genugthuung den möglichst ungesäumten Anschluß an den bestehenden Bund als Ziel derselben wahr.“

Die treffliche Rede, in welcher der Abg. Lasker seinen Antrag begründete, beweist uns Badenern im höchsten Maße, wie deutsch und brüderlich die große nationale Partei des Nordens unserm Lande und seinen patriotischen Bestrebungen gegenübersteht. Jeder Fremde und jeder Gegner wird zugeben müssen, daß in diesen Worten das Gefühl einer untrennbaren nationalen Zusammengehörigkeit walte, und daß man in parlamentarischen Kreisen des Nordbundes, welche zugleich von der Liebe zur Freiheit und von Begeisterung für die abschließende Wiedervereinigung des deutschen Volkes in einem großen nationalen Staate durchdrungen sind, unserm gleichgesinnten Streben nicht nur Worte freundlicher und aufmunternder Anerkennung widmet, sondern, daß man von dem ernstlichen Willen befeelt ist, dem badischen Volke als Belohnung seiner Treue den Eintritt in den großen und mächtigen Bundesstaat zu erringen.

Wir dürfen diesem Verhalten der nationalliberalen Partei um so mehr unsere aufrichtige Anerkennung zollen, als es nicht in Folge irgendwelcher Aufforderung aus badischen politischen Kreisen, vielmehr lediglich aus dem selbstständigen, eigenen Entschlusse der Freunde im Norden hervorgegangen ist. Es erfüllt uns mit Stolz, daß Männer wie Lasker, Miquel, Löwe u. A. in so erhabenden Worten dem Fürsten, der Regierung und dem Volke Baden in der ersten politischen Versammlung Deutschlands unvordersprochen das edle Lob zuerkennen konnten, daß wir Alle der Sache der Nation in unwandelbarer Treue unsere Dienste gewidmet haben. Die Würdigung, welche das Streben Badens an diesem Tage gefunden hat, wird, neben dem eigenen Pflichtbewußtsein, unserm Vorsatze — auszubarren bis zur Erreichung des Ziels — zur lebendigen Aufmunterung gereichen. Wir haben eine aus dem freien Entschlusse der größten parlamentarischen Partei des norddeutschen Bundes hervorgegangene That vor uns, welche uns für alle Ereignisse der Zukunft das Monnedwort jener Männer verpfändet, daß sie nie aufhören werden, uns als einen dem neuen Reiche deutscher Nation von Rechtswegen angehörenden Volkstamm in brüderlicher Gesinnung anzuerkennen, und daß sie alle ihnen zu Gebot stehenden Mittel aufwenden werden, um unserm eigenen gleichgesinnten Streben die Erfüllung zu sichern.

Wohl hat der leitende Staatsmann des Norddeutschen Bundes, der Bundeskanzler Graf Bismarck, die Schlusssätze des Laskerschen Antrags „der Reichstag nimmt mit freudiger Genugthuung den möglichst ungesäumten Anschluß an den bestehenden Bund als Ziel der Bestrebungen Badens an“ — wenigstens soweit er (Bismarck) in denselben einen gegen das Bundespräsidium gerichteten Vorwurf unnöthigen Zauderns erblicken zu müssen glaubte — in lebhafter Weise bekämpft und sie als eine

bei der gegenwärtigen politischen Lage unzeitgemäße Erklärung bezeichnet, welcher Auffassung der Redner der konservativen Partei, von Blankenburg, und in milderer Weise, aus andern Rücksichten, auch der Sprecher der Fortschrittspartei, der Abg. Löwe, beigetreten ist, wie dann auch von Seiten der Freikonservativen der Abg. v. Kardorff hierzu eine ähnliche Stellung eingenommen hat. Für uns Badener gibt die Erklärung Bismarcks einen neuen Beitrag zu einer uns wohlbekannten Thatsache, daß nämlich das Präsidium des Norddeutschen Bundes bei gegenwärtiger Sachlage den Zeitpunkt für eine Ausdehnung des Norddeutschen Bundes über den Main herüber noch nicht für gekommen erachtet, auch nicht für einen Staat wie Baden, der in einer nationalen Politik dem Werke der Wiedervereinigung des deutschen Volkes freudig entgegenkommen würde. Es ist uns Badenern bei unserer langgestreckten und deshalb am meisten gefährdeten Westgrenze des deutschen Bodens, am allerwenigsten unbekannt, daß die Beseitigung der Maingrenze, ja auch nur die „Badische Frage“ eine Angelegenheit der europäischen Mächteinteressen bildet. Ebendarum wissen wir auf das Bestimmteste, daß von unserer Seite nur dann mit Erfolg an ihre Durchführung gegangen werden kann, wenn die entgegenkommende Initiative des Norddeutschen Bundespräsidiums gesichert ist. Der Umstand, daß bisher weder die Regierung, noch die versammelten Kammern in Baden irgendwelchen auf die Ergreifung dieser Initiative hinwirkenden Schritt gethan haben, beweist deutlich, daß man sich der Bedingungen der gegenwärtigen europäischen und deutschen Lage hierzulande mit Klarheit bewußt gewesen ist.

Diese Lage entzog sich aber auch dem Abg. Lasker nicht. Daran deutet seine wiederholte Erklärung, daß er mit seinem Antrage nicht direkt zu einem alsbaldigen Eintritt Badens in den norddeutschen Bund die Anregung geben wolle. Die nach unserem Dafürhalten ohne genügenden Grund schroffe Form, deren sich Graf Bismarck in einzelnen Stellen seiner Rede gegen Lasker und seine Freunde bediente, wird seinen und unsern Gegnern im Süden willkommenere Gelegenheit darbieten, diesen Vorgang zu Gunsten ihrer antinationalen Bestrebungen auszunutzen. Die überflüssige und ungerechtfertigte Empfindlichkeit, welche die Eifersucht Bismarcks auf seine Prerogative der obersten Leitung anscheinend wachgerufen hat, bildete sicher keinen nothwendigen Bestandteil einer Ablehnung des Laskerschen Antrags — um so mehr wird gerade diese formelle Seite der Rede in vielen süddeutschen Volkskreisen, zuvörderst unter den von Bismarck gerühmten „gebildeten Ständen“ einen peinlichen, an die Scenen des Verfassungsstreites erinnernden Eindruck hervorrufen.

Mögen die norddeutschen Männer, welche sich auch durch solche Widrigkeiten nicht abhalten ließen, seit Jahren schon in aufopfernder Treue jede persönliche Rücksicht der patriotischen That für die große uns Allen gemeinsame Sache des Vaterlandes unterzuordnen, auch nach diesem Tage überzeugt sein, daß auch unter den Gesinnungsgenossen in Baden kein Mann sich findet, dessen ernste und entschlossene Fortarbeit an unserer größten Aufgabe in der Gegenwart durch Empfindungen, wie sie Bismarcks Rede hervorrufen muß, durchkreuzt oder gelähmt werden könnte. Wohl läßt sich streiten, über den Kern der Gründe, welche Bismarck dem vereinzelt den Anschluß Badens an den Nordbund entgegengehalten hat, daß nämlich unser Staat außerhalb des Bundesstaates der nationalen Sache größere Dienste leisten könne, als nach vollzogenem Eintritte. Wir wissen, daß diese Auffassung seit der Entscheidung von 1866 die süddeutsche Politik des Grafen Bismarck maßgebend bestimmt hat. Dagegen findet sich im Norden, wie es scheint, vielfach, und theilweise

auch im Süden eine der Bismarck'schen Ansicht entgegenge setzte Auffassung.

Daß indeß in Baden weder Regierung noch Volksvertretung als solche gesonnen sind, diese letztere Anschauung zu der ihrigen und zur Richtschnur ihres Handelns zu machen, dürfte aus der oben gekennzeichneten Haltung derselben zur Genüge hervorgehen.

Von einer besonders überraschenden oder gar entmuthigenden Wirkung der Bismarck'schen Kundgebung kann also bei uns gar nicht die Rede sein. Wenn sie überhaupt eine Wirkung auf uns ausübt, so kann es nur die sein, daß wir um so deutlicher erkennen: Die wirksamste Stärkung der nationalen Partei in Baden liegt in der gleichzeitigen Thätigkeit derselben für den freiheitlichen Ausbau unserer heimischen Staatszustände. Hierin werden wir mit verdoppelter Energie fortfahren, in dem festen Bewußtsein, daß der liberale und deutsche Geist des badischen Volkes uns Muth und Ausdauer verleihen wird, um inmitten aller Schwierigkeiten der Zeit nicht allein für die volksthümliche Entfaltung der inneren Zustände unseres schönen Heimathlandes, sondern auch für die Aufgabe der deutschen Nation mit ausdauernder Hingebung unsere Pflicht zu erfüllen. Unsere Freunde im Norden, und mit ihnen der Leiter der norddeutschen Politik, mögen sich also versichert halten, daß wir weder müde noch mit sinkenden Hoffnungen der Zukunft entgegengehen. Wir unsererseits aber leben der festen Ueberzeugung, daß man auch in Preußen, in den entscheidenden Kreisen, eingedenk sein werde, daß die einzige Berechtigung zu der Ergreifung des Werkes von 1866 in dem unerschütterlichen Entschlusse gelegen ist, die deutsche Staatsreform durch die Aufnahme Süddeutschlands in den auf den Trümmern des alten Bundes geschaffenen nationalen Staat zu vollenden. Daß dieser Gedanke nach wie vor den Grafen Bismarck beseelt, dafür gewähren seine neuesten Auslassungen genügende Beweise, — Beweise, die der feindselige Geist derer, welche sich bemühen, aus seinen Worten das Gegentheil herauszulesen, nicht übersehen sollte.

### Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 2. März. In heutiger (65.) Sitzung der 2. Kammer legte der Präsident des Handelsministeriums einen Gesekentwurf Betreffs eines von Baden zu leistenden Beitrags von 3 Millionen Franks zum Bau der Gotthardbahn vor. Bei der nachfolgenden Berathung des außerordentlichen Budgets wurde die Regierung zum Ankauf eines geeigneten Platzes behufs Herrichtung eines neuen Gerichtsgebäudes in Karlsruhe im Lauf der Budgetperiode ermächtigt, desgleichen zum Neubau eines Lyzeums in Karlsruhe.

Karlsruhe, 3. März. Die 2. Kammer berieth in ihrer heutigen 66. Sitzung das Gesetz über die Eintheilung der Wahlbezirke. Dasselbe wurde schließlich in erster Lesung mit 46 gegen 4 Stimmen angenommen.

Karlsruhe, 4. März. Gerichtsnotar Schwarz in Eberbach ist in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Durlach versetzt, Revisor Bertsch beim Bezirksamt Mannheim zum Gerichtsnotar beim Amtsgericht Eberbach, Distriktsnotar Karl Schulz in Offenburg, zum Revisor beim Justizministerium ernannt.

München, 2. März. Der König richtete an den Stiftspropst Döllinger anlässlich seines Geburtstages ein eigenhändiges Handschreiben, worin er die Hoffnung ausdrückt, Döllinger werde nicht ermüden, in dem begonnenen Kampfe zum Heile des Staates und der Kirche muthig auszuhalten.

München, 2. März. Graf Bray, der künftige Minister des Aeußern, wird nächsten Freitag von Wien hier eintreffen. — Der Landtag ist nur bis 12. April verlängert worden. Man vermuthet deshalb, weil das Zollparlament auf den 20. April berufen werden soll.

Berlin, 1. März. Die Fortschrittspartei ist entschlossen, auch bei dem Reichstage, wie bei dem Abgeordnetenhaufe, einen Abrüstungsantrag einzubringen, der wenn nicht dem Wortlaute, so doch dem Inhalte nach dem Bismarck'schen Antrage entsprechen soll.

Berlin, 2. März. Die preussische Provinzial-Korrespondenz veröffentlicht einen Artikel, welcher die irrthümlichen Auslegungen der Rede des Bundeskanzlers Graf Bismarck in der Debatte über den Antrag Lasler widerlegt. Es heißt darin: Man behauptet, durch die Erklärungen des Grafen Bismarck würden die Freunde der Einigung Deutschlands in Süddeutschland entmuthigt. Aber die wahren Freunde der nationalen Sache werden bald erkennen, daß der Bundeskanzler den schein-

baren Fortschritt der nationalen Entwicklung nur darum abweist, um nicht den naturgemäßen sichern Verlauf der Gesamteinigung Deutschlands gefährden zu lassen.

Der oben erwähnte Artikel der „Prov.-Corresp.“ bezüglich der Erklärungen des Grafen Bismarck lautet ausführlicher: „Es wird fälschlich behauptet: Graf Bismarck habe erklärt, daß er den gesonderten Eintritt Badens in den Bund überhaupt und unter keinen Umständen wolle, — während der Bundeskanzler klar und entschieden ausgesprochen hat, daß er den Anschluß nur bei der jetzigen Lage der Dinge und so lange nicht wolle, als dadurch die deutsche Gesamtentwicklung eher gehemmt als gefördert werde. Es wird fälschlich behauptet: Graf Bismarck wolle die nationale Politik überhaupt im Stillstand erhalten, während alle seine Aeußerungen bekunden, daß ihm vor Allem die Einigung Gesamtdeutschlands am Herzen liegt, und daß er jeden einzelnen Schritt seiner Politik eben danach bemißt, ob er geeignet ist, diesem endlichen Ziele näher zu führen. Es wird fälschlich behauptet: Graf Bismarck wolle dem Reichstage jede Mitwirkung bei der nationalen Politik versagen, — während er von vornherein erklärte, daß es sein Wunsch sei, die auswärtige Politik in der ununterbrochenen und engen Anlehnung an die Volksvertretung zu leiten, daß jedoch eine gemeinsame Politik durch ein unzeitmäßiges und unüberabredetes Hineingreifen unmöglich gemacht werde. Gegenüber dem Hinweis auf eine vermeintliche Volkspolitik, welche den Anschluß Badens fordere, dürfte Graf Bismarck mit vollem Recht daran erinnern, daß dieselben Männer gleichfalls unter dem Namen der „Volkspolitik“ in den Jahren 1864 und 1866 durch Adressen und Verweigerung der Mittel ihrerseits Alles gethan haben, um Preußens Erfolge in Schleswig-Holstein und in Deutschland zu verhindern, daß das deutsche Volk aber der Regierung jezt Dank wisse, daß sie die Sache besser verstanden habe, als jene Art von Volkspolitik. Es wird endlich behauptet, daß durch die Erklärungen des Grafen Bismarck die Freunde der deutschen Einigung in Süddeutschland entmuthigt werden müßten. Aber die wahrhaften Freunde der nationalen Sache werden auch in diesem Falle bald erkennen, daß der Bundeskanzler einen scheinbaren Fortschritt der nationalen Entwicklung nur darum abweist, um nicht den naturgemäßen und sicheren Verlauf der Gesamteinigung gefährden zu lassen.“

Bremen, 3. März. Das Gerücht, der der hiesigen Firma G. Lange und Co. gehörige Dampfer „Smidt“ sei mit ungefähr 300 Auswanderern an der englischen Küste zu Grunde gegangen, hat sich durch die bis jezt hierher gelangten Meldungen nicht bestätigt. Der Dampfer „Smidt“ ist nicht am 6., sondern am 21. vorigen Monats hier ausgelaufen und passirte am 24. Februar Dover.

Hamburg, 2. März. Heute sind die ersten Dampfer an die Stadt gekommen und ist mithin die Dampf-Schiffahrt als eröffnet zu betrachten.

Wien, 1. März. Der bevorstehende Besuch eines fürstlichen Gastes am hiesigen Hofe wird heute angekündigt: der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird zum 7. d. M. hier erwartet, wo ihn Kaiser und Kaiserin empfangen werden. Bei den nahen Beziehungen des Großherzogs zu den beiden nordischen Fürstenhäusern wird es an Deutungen nicht fehlen, die in diesem Besuche ein neues Zeichen der sich vollziehenden Annäherung erblicken. So weit kann man die Sache noch immer gelten lassen, zumal wenn man sich erinnert, daß der Gast des Kaiserhofes im Jahr 1866 eine sehr hervorragende Stellung einnahm. Nur möge man sich nicht zu Vermuthungen hochpolitischer Natur versteigen, zu denen es bisher mindestens an jeglichem Anhaltspunkte gebricht.

Portugal. Es hieß, der Herzog von Saldanha, habe dem Könige Don Ferdinand gerathen, seinen Sohn, den Könige Don Luis, zu bestimmen, das Ministerium zu entlassen, um einer Revolution im Lande vorzubeugen. Der „Diario de Noticias“ hat dieses Gerücht nicht bloß bestätigt, sondern gestern sogar die Worte angegeben, in denen der Herzog dem Könige seinen Rath ertheilt hat.

Man liest im „Journal de Commercio“ vom 25. Febr.: „Heut geht das Gerücht, die Corvette „Don Henrique“ solle eine politische Persönlichkeit nach den Azoren bringen und diese soll keine andere als der Herzog von Saldanha sein. Die Regierung will ihn von Lissabon entfernen. Wir wissen nicht, was an dieser Nachricht Wahres ist, allein man spricht davon ganz laut.“ — „Wir sind, sagt dies Journal ferner, in einem Zustande, der dem Belagerungszustande sehr nahe kommt. Die Regierung

glaubt an Cimenten, die nur in ihrer Einbildungskraft existiren oder von ihr vorgeführt werden. Die Artillerie durchzieht die Straßen von Lissabon mit großem Geräusch, und die betroffenen Vorsichtsmaßregeln sind der Art, daß man an eine drohende politische Katastrophe glauben könnte. Es scheint fast, als wolle man in Ermangelung populärer Sympathien zu einem Regime offizieller Einschüchterung seine Zuflucht nehmen.

Die Bewohner von San Domingo stimmten am 19. Januar mit großer Majorität für die Einverleibung in die Vereinigten Staaten.

Washington, 2. März. Das große Dampfschiff Golden-City, welches von San Francisco nach Panama abgegangen war, hat an der Küste von Mexiko Schiffbruch gelitten. Geld und Mannschaft sind gerettet. Der Schaden wird auf 250,000 Dollars geschätzt.

**Verschiedenes.**

— Großgerau, 18. Febr. Die Erderschütterungen mehrten sich wieder in auffallender Weise. Am 26. um 12 Uhr 29 Min. und am 27. um 1 Uhr 57 Minuten Mittags erklärten plötzlich die Wände, Thüren, Fenster und Geräthe in ähnlicher Weise, wie am 22. Abends, so daß nunmehr seit dem 20. Febr. bereits 10 Erschütterungen und fast die doppelte Zahl an Donner und Rollen stattgefunden haben.

**Entmündigung.**

Nr. 2399. Durch rechtskräftiges Urtheil vom 25. v. M. ist Georg Friedrich Kubel von Weiler wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt, und wurde Schuhmacher Jakob Moser von dort zu seinem Vormund ernannt.

Sinsheim, den 26. Februar 1870.

Großh. Amtsgericht.

Mosé.

Häffner.

[162] Reichen.

**Steigerungs-Ankündigung**

In Folge richterlicher Verfügung werden die der Müller Karl Zutavern Ehefrau, Margaretha, geb. Brunner, z. Z. in Reichen, gehörigen Liegenschaften am

Donnerstag den 24. März 1870,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause zu Reichen einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, nämlich:

20 verschiedene Grundstücke, auf der Gemarkung Reichen zerstreut liegend und 10 Morgen 1 Viertel 32 Ruthen haltend, im Anschlag zu 4600 fl.

Steinsurth, den 19. Februar 1870.

Der Vollstreckungsbeamte:

Großh. Notar

Süß.

[171] Sinsheim.

**Holzversteigerung.**



Nr. 260. In dem Sinsheimer Stiftenwald Distrikt Reichenwald versteigern wir am

Donnerstag den 10. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, mit Vorfrist bis 1 September l. J. 40<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter eichen Scheit-

und Nutzholz und 3000 Stück eichene Wellen gegen Bürgschaft oder Cautionsleistung mit dem Anfügen, daß sich auswärtige, der Verwaltung unbekannt Steigerer mit gemeinde-

rätlichem Zeugniß über Zahlungsfähigkeit bei der Versteigerung auszuweisen haben.

Sinsheim, 4. März 1870.

Großh. Stiftschaffnei.

B a n z.

[179] Sinsheim.

**Holzversteigerung**

Zugleich mit der auf Donnerstag den 10. März angekündigten Holzversteigerung der Großh. Stiftschaffnei Sinsheim werden

17 Klafter eichenes Scheitholz

(Befoldungsholz)

gegen Baarzahlung vor der Abfuhr versteigert.

**Liegenschaftsverpachtung.**

[174] Am Freitag den 11. März, Nachmittags 2 Uhr, werden 20 den minderjährigen Philipp und Katharina Ziegler von hier gehörige Grundstücke (Acker, Wiesen und ein Garten) im Rathhause in öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre in Pacht vergeben.

Sinsheim, den 4. März 1870.

Bürgermeisteramt:

H e i ß.

Lauz.

**Liegenschaftsverpachtung.**

[175] Jakob Sterk's Kinder lassen am Freitag den 11. März, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Sinsheim 30 Grundstücke auf 9 Jahre in Pacht versteigern.

Sinsheim, den 5. März 1870.

Bürgermeisteramt:

H e i ß.

Lauz.

**Liegenschaftsverpachtung.**

[176] Sämmtliche Acker und Wiesen der minderjährigen Elisabetha Schuhmann werden am

Freitag den 11. März, Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause auf 6 Jahre in Pacht aus-

geboten.

Sinsheim, den 5. März 1870.

Bürgermeisteramt:

H e i ß.

Lauz.

— Vom Neckar. Einen interessanten Einblick in die kirchlichen Verhältnisse gewährt die kirchliche Statistik Preußens für die letzten 6 Jahre. Danach haben sich die Evangelischen in diesen Jahren um 26<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Proz, die Katholischen um 36<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Proz, die Juden um 48<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Proz, und die andern Religionen, Dissidenten, Sekten zc. um 217<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Proz. vermehrt.

— Im Reich des ehemals als liberal gefeierten Schützenkönigs Herzog Ernst von Koburg wurde am 19. Februar ein Todesurtheil vollstreckt. Die Guillotine wurde aus Mainz lehenweise herbeigeschafft.

— Die Tabaksteuer hat in 9 Orten der bairischen Pfalz die Einnahme von 26,729 fl. 42 kr. ergeben.

— Vom Bodensee, 1. März. Ein schweres Brandunglück hat letzten Donnerstag Morgens das Dorf Ems bei Chur betroffen: 17 Häuser mit Stallungen sind ein Raub der Flammen geworden, auch einiges Vieh ging zu Grunde. Der Liegenschaftsschaden wird annähernd auf 100,000 Fr. geschätzt, der Fahrnißschaden ist ebenfalls sehr bedeutend. Dreißig Familien sind obdachlos. Beinahe wären 3 Frauenpersonen — eine alte Großmutter, eine Wittve und ein junges Mädchen — in den Flammen umgekommen: 3 Stunden lang harnten sie in Todesangst in einem der zuerst brennenden Häuser auf Rettung, die endlich gelang, als einige junge Männer mit Heldenmuth sich in die brennende Ruine stürzten.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[177] Adam Beremias von hier läßt am Donnerstag den 10. März, vormittags 8 Uhr anfangend, versteigern: Wollenswaaren, Frauenkleider, Hemden, Weißzeug, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthe.

Sinsheim, den 5. März 1870.

Bürgermeisteramt:

H e i ß.

**Faselverkauf.**



[172] Bei Faselhalter Jakob Hönnig dahier steht ein zum Schlachten geeigneter Gemeindefasel, welcher dem Verkauf ausgesetzt werden soll. Angebote hierauf wollen alsbald bei der unterzeichneten Stelle gemacht werden.

Hoffenheim, den 4. März 1870.

Bürgermeisteramt:

H ö n n i g.

Schäfer.

**Stammholzversteigerung.**

Montag den 7. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt II. Hohenberg

15 Eichstamm und

1 Ahornstamm,

zu Bau- und Nutzholz sich eignend, versteigert, wozu die Liebhaber einladet.

Hlinsbach, den 2. März 1870.

Bürgermeister Senges.

Schupp, Rthschr.

**Protestantenverein.**

[180] Donnerstag den 10. März, pünktlich um 6 Abends, Vortrag über

**Jung-Stilling**

von Herrn Stadtvicar Schwarz aus Heidelberg, im Lehrzimmer der evang. Mädchenschule.

Freier Eintritt für Jedermann.

**Compons**

von

Amerikan. United States Oblig. per 1. Mai 1870 fällig, werden jetzt schon bei uns eingelöst.

[173]

Gebrüder Ziegler

### Nutz- und Brennholz- versteigerung.

[178] Aus nachbenannten Schaffnerei-  
waldungen werden folgende Holzsortimente  
versteigert:

1) am Montag den 14. März d. J.,  
Morgens 10 Uhr,

in der Wirthschaft des Friedrich Fletterer  
in Mönchzell von den vormals Uexküll'schen  
Waldungen im Trösterle, Salzberg und  
Mühlwald:

- 86 1/2 Klafter buchenes, 5 1/2 eichenes und  
9 3/4 forlenes Scheitholz,
- 47 1/2 Klafter buchenes Prügelholz,
- 12 1/2 " " Stockholz und
- 6836 Stück buchene Wellen,

zu dessen Zahlung Vorfrist bewilliat wird.

2) am Dienstag den 15. d. Mts.,  
Vormittags 10. Uhr,

in der Wirthschaft des Georg Frey in  
Kloster Lobensfeld vom Distrikt Langenthal:  
11 eichene Klöße und 1 Klößenstamm; vom  
Mühlwald: 4 eichene Klöße, 3 eichene und  
4 lärchene Stangen; vom Salzberg: 5  
Forlenstämme und 96 forlene Brunnen-  
deckel; vom Binsenteich und Büschel: 4  
eichene und 9 buchene Klöße; von der  
Hohlebuch beim steinernen Tisch: 6 Fichten-  
und Lärchenstämme und 20 Bauholzstangen;  
vom Eulenberg: 12 Fichten- und 7 Forlen-  
stämme, 90 forlene Brunnendeckel und 4  
fichtene Bauholzstangen.

Lobensfeld, den 4. März 1870.

Kathol. Schaffnerei  
Pöllin.

### Stammholzversteigerung.



[168] In  
der Freiherr-  
lich von Gem-  
mingschen  
Waldung da-  
hier, Distrikt

Reuberg an der Platte, werden  
nächsten Mittwoch den 9. März  
von Vormittags 9 Uhr an

254 Eichen, Nutz-, Bau-, Schwellen- und  
Wagnerholz,

32 Forlen und Fichten, Säg- und Bau-  
holz,

26 Aspen, Bauholz,  
5 Altsäkerchen,

115 Wagnerstangen  
Öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf der Hiebfläche.  
Gemmingen b. Eppingen 3. März 1870.  
Freiherrlich von Gemmingsche  
Gutsverwaltung.

### Web- & Strickgarne

zu den niedersten Preisen bei  
[143] Ernst Jac. Stuhmann.

### 25 Stück

schöne Birnstämme, gutes Mostobst, sind zu  
haben bei

Raminseger Christian Kläiber  
in Einsheim.

### Kleesaamen

Luzerner (blauer) 1869er Ge-  
Deutscher (dreiblättriger) wächs  
in guter Waare billigt bei

[165] Gebrüder Ziegler.

[166] Daudenzell.

### Nutz- und Brennholz- Versteigerung.

Freitag den 11. März l. J.,  
Vormittags 9 Uhr anfangend,  
werden in hiesigem Gemeindefeld, bei der  
Schulwiese,

- 35 Eichstämme, darunter Holländer,
- 9 Buchstämme,
- 2 Nirschebäume,
- 21 Aspen,
- 129 Stangen (Wagnerholz),
- 49 Klafter buchen Scheitholz,
- 8600 Wellen

Öffentlich versteigert.

Daudenzell, den 3. März 1870.

Das Bürgermeisteramt:

P. H. Maßholder.

Meng.

[183] Leidenharterhof bei Neunkirchen.

### Holzversteigerung.



Der Unterzeich-  
nete läßt bis Mon-  
tag den 14. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,  
folgendes Holz aus  
seinem Privatwald  
beim Leidenharterhof

Öffentlich versteigern, als:

- 50 Klafter birken Kollenholz,
- 40 Klafter forlen dto.
- 300 Stück birken Wagnerstangen und
- 300 " forlene Hopfenstangen.

Die Zusammenkunft ist auf dem Hof.  
Leidenharterhof bei Neunkirchen, den 15.  
März 1870.

Gerhard Keller.

### Mühlbauer

zwei bis drei tüchtige werden zum sofortigen  
Eintritt gesucht bei

Mühlbauer Gögel in Einsheim.

### Gartensämereien

in allen Arten und besten Sorten, frisch  
angekommen und billig zu haben bei

[103] Carl-Fischer in Einsheim.

Für die

### Großh. Bad. privilegirte Naturbleiche in Pforzheim,



eine schon längst als vorzüglich bekannte Bleiche-Anstalt, nehme ich  
Veinwand, Gebild u. s. w. zur besten Versorgung an und empfehle  
mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

S. Hofherr  
in Waibstadt.

[170]



[702] Chocoladenfabrik Franz Stollwerck & Söhne  
in Köln a. Rh.

Bedeutendstes Etablissement des preussischen Staates. —  
Prämiirt wegen Reellität und Preiswürdigkeit.  
Vertreten in allen Städten des Continents. — Man  
wolle Siegel und Fabrikmarke beachten.



Die beliebten Karlsruher

### Fahrpläne in Taschenformat

der Großh. Badischen Eisenbahnen, sowie der anschließenden Bahnen Süd-West-Deutsch-  
lands, Frankreichs und der Schweiz, mit den Post- und Dampfboot-Verbindungen und  
einem Eisenbahn-Übersichtskärtchen für den Winterdienst 1869/70 sind zu haben in  
der Buchdruckerei von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Einsheim.

### Mannheimer Haupt-Pferde- und Rind- viehmärkte,

verbunden mit einem

### Maschinenmarkt,

im Frühjahr 1870,

mit

### Zwei Verloosungen

von Pferden, Wagen, Reit- und Fahrre-  
quisiten, Rindvieh, landwirthschaftlichen Ma-  
schinen und Geräthen zc. zc.

Erste Ziehung am 30. März 1870,

Zweite Ziehung am 4. Mai 1870.

Jedes Loos kostet fl. 1. und berechtigt  
zur Theilnahme an beiden Verloosungen.  
Diese werden unter Aufsicht der badischen  
Regierung vorgenommen und ist der Ver-  
kauf von Loosen sowohl in dem badischen  
Regierungsbezirk der Pfalz, als im Groß-  
herzogthum Hessen, der preussischen Rhein-  
provinz und der Provinz Hessen-Nassau zc.  
durch Staatsministerial-Entscheidungen ge-  
nehmigt worden.

Wiederverkäufer können 110 Stück Loose  
gegen baare Entrichtung von 100 fl. von  
unserem Cassier Hrn. Wilh. Darmstädter  
dahier erhalten.

Das Nähere besagen die Programme.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein.

### Baumstücker,

tannene, und thansijet, in ganz schöner  
Waare sind billig zu kaufen bei

[181] Carl-Fischer in Einsheim.

### Guß- und Schmiedeeisen

Wasserleitungs-Röhren, zu haben bei  
[182] J. L. Marr in Waibstadt.

### Zu verkaufen

circa 150 Zentner größtentheils Spelzen-  
stroh bei

Wiegner Joh. Schick  
neben den schwarzen Bären.  
[184]